Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 8

Artikel: Zur Eröffnung der Schweizerischen Mustermesse in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ia. Schiffskitt Ia. Schwarzkitt
dauernd elastisch hitzebeständig
Dachpappen
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN 1501a

nach dem Reservoir gefördert werden soll. Ebenso wird der Pumpenbetrieb durch den Automaten unterbrochen, wenn das Reservoir angefüllt ist. Weiter schaltet der automatische Schaltapparat den Pumpenmotor vom Netz ab, wenn die Sperrzeit eintritt oder wenn aus irgend einem Grunde die Stromstärke im Motor auf ein gefährliches Maximum ansteigt (Maximalstrom-Ausschaltung).

Da im vorliegenden Falle eine größere Distanz zwischen Pumpwerk und Reservoir vorhanden ist, daher eine Kontaktleitung zwischen beiden Objekten zur In- und Außerbetriebsetzung des Pumpenaggregates vermittelst eines Schwimmers hohe Kosten verursacht hätte, wurde eine billigere automatische Schaltung in der Weise ausgeführt, daß in der Pumpstation nebst dem automatischen Schalter ein kleiner Zeitschalter, welcher gleichzeitig auch die Sperrschaltung während des hohen Energietarifes übernimmt, montiert wurde, welcher beim Eintritt des Nachttarifs (21½ Uhr) den Stromkreis zum automatischen Schaltapparat schließt, wobei durch letztern das Pumpenaggregat in Betrieb gesetzt wird. Nach Erreichung des Höchstwasserstandes im Reservoir wird der Wasserzufluß durch ein geeignetes Ventil in Verbindung mit einem Schwimmer abgesperrt und es entsteht dadurch in der Pumpe eine kleine Drucksteigerung wegen des Verschwindens der Reibungsverluste. Dieser kleine Überdruck wirkt auf eine Röhrenfeder, womit eine Kontaktvorrichtung mit Dämpfung anspricht, den Stromkreis zum automatischen Schaltapparat sprungweise unterbricht, womit durch den letztern der Pumpenmotor wieder vom Netz abgeschaltet wird. Am folgenden Tag erfolgt auf dieselbe Weise und zu gleicher Zeit das Inbetriebsetzen der Pumpe wieder in der beschriebenen Weise. Mit dieser neuen „Zeit-Druck-Schaltung" konnte nun die sonst so teuer zu stehen kommende Kontaktleitung zwischen Pumpwerk und Reservoir eingespart werden.

Um den automatischen Pumpenbetrieb bei Frost durch Entleeren der Leitung und des Pumpenkörpers nicht zu stören, ist auch eine automatische, elektrische Heizung installiert, wobei ein Heizkörper von 2 kW Energieverbrauch selbsttätig durch eine geeignete Schaltvorrichtung eingeschaltet wird, wenn die Raumtemperatur 2° Celsius besitzt und durch dieselbe Vorrichtung wieder vom Netz abgeschaltet wird, wenn die Temperatur auf 4° gestiegen ist. Durch diese niedere Temperatur, welche aber doch das Einfrieren der mit Wasser gefüllten Leitung 2c. verhindert, ist nur ganz wenig elektrische Energie erforderlich, da die Ausstrahlungsverluste infolge der geringen Temperaturdifferenz gegen Außen ebenfalls nur klein sind.

Das Rohrleitungsnetz war zur Hauptsache der Firma Guggenbühl & Müller übertragen worden, ebenso die Grabarbeit, die vom Unternehmer Alfr. Spaltenstein in Bassersdorf in Unterakkord ausgeführt worden war. Es darf bemerkt werden, daß das rund 10,500 m messende Netz bei relativ ungünstiger Witterung innert der kurzen Frist vom 14. September 1922 bis 31. Januar 1923 prompt durchgeführt wurde. Der rund 2000 m messende Strang nach Bächelsrüti wurde im Februar/April 1924 von E. Zwicky-Forster, Ober-Dürnten ausgeführt und die bezüglichen Grabarbeiten von Jos. Gadola in Willikon. Die Hausinstallationen wurden in freier Wahl der Abonnenten von den ortsansässigen Installateuren: Billeter, Hirlinger, Städeli und Keßler in Grüningen übernommen.

Mit der Bauleitung war Ingenieur Alfred Frick in Zürich 2 betraut worden.

Die Gesamtkosten beliefen sich samt Anschlüssen auf rund Fr. 295,000, ein für bloß etwa 450 angeschlossene Einwohner hoher Betrag, der nun aber dank des hohen Opfersinnes der Genossenschafter, der Subventionen seitens der Brandassekuranzanstalt und des Bureaux für Gemeinde-Notstandsarbeiten doch gedeckt werden konnte und zwar, wie wir hoffen wollen, zur Befriedigung der ganzen Einwohnerschaft.

Zur Eröffnung der Schweizerischen Mustermesse in Basel.

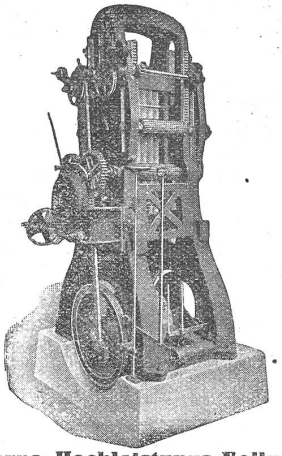
(Spezialbericht vom 16. Mai 1924.)

Wie angenehm war ich bei meiner heutigen Ankunft in Basel überrascht — in Erinnerung an frühere Mustermessen mit einem schweren Winterüberzieher bewaffnet — als reiches Sonnenlicht über den Pflastern der ehrwürdigen Rheinstadt lag! So ein programm- und formloser Mustermessebrand hat halt doch auch sein Gutes. Zunächst die Terminverschiebung vom launischen April in die Mitte des Maimonats, dessen leuchtendes Grün ein stimmungsvoller Hintergrund der festlich reich beflaggten Stadt ist. Und dann erst die neuen Messehallen! In stolzen hochgewölbten Bogen stehen die in armiertem Beton konstruierten Ausstellungshallen da, die eine ganz, die andere bis auf Haaresbreite vollendet.

Morgen soll sie eröffnet werden, die ins neue Heim am alten Platz eingezogene Mustermesse, und ein gewissenhafter Berichterstatter hat bei Zeiten auf dem Schauplatz zu erscheinen, um seine „Ansicht über die Lage" abzugeben.

Ja, und welche Lage! Der Schauplatz gleicht noch einer Wahlstadt, und man muß in solchen Dingen schon Erfahrung haben, um zu wissen, um ganz bestimmt zu wissen, daß morgen früh um 9 Uhr alles klappen wird. Dafür hat eine umsichtige Messeleitung schon gesorgt. Heute aber, wo alles, auch mein Besuch noch inoffiziellen Charakter hat, liegt über und in den Ausstellungshallen noch die Atmosphäre des Umzugs und der Wohnungsmöblierung. Hier wird gehämmert, gestampft, hier wird gemalt und auch gekleistert, dort wird auf Kisten und Kasten ein improvisiertes, aber nichts desto weniger fröhliches Mittagessen eingenommen. Autos, Fuhrwerke aller Art und Größe kommen und gehen; es wird abgeladen,

Mustermesse Basel 17. bis 27. Mai 1924 Halle III, Stand 659



Moderne Hochleistungs-Vollgatter
mit Kugellagerung, Friktionsvorschub und Walzentrieb durch Ketten

A. MÜLLER & Co
BRUGG
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU VON
SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN
GROSSES FABRIKLAGER
AUSSTELLUNGSLAGER IN ZURICH
UNTERER MÜHLESTEG 2
TELEPHON BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74
493

ausgepackt, und manche Standinhaber müssen zweifellos die ganze Nacht über arbeiten, um morgen früh ihre festliche Pforte rechtzeitig öffnen zu können. Hier liegt ein riesiger gußeiserner Brunnentrog, um dessen Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz eine Gruppe von Arbeitern bemüht ist, und der schon morgen vormittag Wasser spenden wird. Dort öffnen sich geheimnisvolle Tore nach der „Tessiner Grotte", deren Geheimnisse mir heute noch in delphisches Halbdunkel gehüllt bleiben, die aber doch der Vermutung Raum genug lassen .....

Hier fährt mir fast ein Handkarren mit Rasenziegeln von Steinbrechgewächsen zwischen die Beine, die den Fonds für feine Toiletteneseifen abgeben sollen. Dort präsentieren sich in langer Reihe (es wird mir fast Angst für morgen) die Degustationsräume für Schweizer Champagner, Schweizer Weine und manche andere gute Schweizersachen.

Das rastlose Hallentreiben des heutigen Nachmittags aber entwickelt Staub, von dem sich eine mächtige Schicht in meiner Kehle festsetzt. Angesichts dieses bedauerlichen Umstandes, und in Berücksichtigung der für heute nachmittag noch uneröffneten Degustationsräume, ziehe ich mich für heute aus den in wenigen Stunden der Eröffnung harrenden Ausstellungshallen zurück, um der Dinge zu harren, die morgen früh kommen sollen.

* * *

Als Ihr Korrespondent am Vorabend des Eröffnungstages der 8. schweizerischen Mustermesse ein kurzes Exposé über den Stand der Vorarbeiten gab, und hiebei die Zuversicht über die rechtzeitige Vollendung nicht vermissen ließ, so war mir beim Anblick der und jener Einzelheiten doch etwas schwappelig zu Mute; das darf ich post festum ja schon gestehen, denn es hat am Morgen des 17. Mai wirklich alles geklappt.

Ich traute meinen Augen nicht, als ich den Ausstellungshallen zusteuerte, wo mich Blumenbeete, Palmenarrangements, schreiende Programmverkäufer und ein ansehnliches Menschengewirr empfingen, wo gestern noch gehämmert und geklopft wurde. Und in den Hallen selbst das nämliche Bild. Sauber präsentieren sich die einzelnen Ausstellungsstände, bewaffnet mit vielen schönen Sachen, die einem von zuvorkommenden Verkäufern und Verkäuferinnen ohne Verpflichtung erläutert werden. Post, Telegraph, Telephonkabinen sind betriebsbereit, d. h. schon in Vollbetrieb, Kiosk und Lesezimmer bieten das Neueste, und wem ein vergessener Brief an die teure Gattin oder einen andern Kompagnon einfällt, dem öffnen sich gleich nebenan die Pforten eines Diktierbureaus. Da Ihr Korrespondent erst zu schauen und dann erst zu schreiben beabsichtigt, will ich vorüber. Doch halt! Da hat mich schon ein Beamter der „Bâloise" am Ärmel, der mir gegen bloße Abgabe meiner Personalien einen Versicherungsschein gegen alle erdenkliche Unbill für die ganze Dauer der Ausstellung aushändigt. Im schwellenden Bewußtsein meines neuerdings erhöhten Lebenswertes betrete ich den Raum, in welchem Herr Dr. Meile, der Direktor der Basler Mustermesse, das Begrüßungswort an die Vertreter der Schweizerpresse spricht. Seinen interessanten Ausführungen mag entnommen sein, daß noch am Tage des Brandes der alten Ausstellungshallen der Beschluß des Wiederaufbaues gefaßt wurde. In der unglaublich kurzen Bauzeit von 6 Monaten haben es die Basler fertig gebracht, zwei neue Ausstellungshallen in armiertem Beton zu vollenden, von denen die eine 74×54 und die andere 64×54 m Grundfläche besitzt. Wenn ich beifüge, daß die Spannweite der imposanten Betonkonstruktionen 24 und die lichte Höhe 18 m erreicht, so wird sich jedermann ein ungefähres Bild der gewaltigen Bauten machen können. Vor der Inangriffnahme steht der Bau des Verwaltungsgebäudes, und das Unternehmen rechnet mit einem gesamten Baubudget von 6 Millionen Franken. Hut ab vor diesem Wagemut, der während der schärfsten Krise, als die Ausstellerzahl anno 1922 auf 812 zurückgegangen war, nicht verzweifelte. Die Entwicklung nach oben ist aber auch nicht ausgeblieben, denn schon das folgende Jahr verzeichnete 864, und 1924 bereits 925 Aussteller. Nach Kantonen geordnet stehen an der Spitze der Aussteller die Kantone Baselstadt, Zürich, Bern und Aargau, und von den Ständen, die eine besonders erfreuliche Entwicklung in der Zahl der Aussteller genommen haben, dürfen Thurgau und die Waadt erwähnt werden.

4365

Einer der Hauptgründe dieser erfreulichen Entwicklung ist zweifellos die allmähliche Besserung der Wirtschaftslage. Aber auch die nun eingeführten Fahrpreisermäßigungen der S. B. B. (das einfache Billet gilt für Hin- und Rückfahrt), werden ihren Stimulus ausgeübt haben, der sich allerdings mehr in der Besucher- als in der Ausstellerzahl bemerkbar machen wird.

Als eine der diesjährigen Erscheinungen, die festgehalten zu werden verdient, ist der Rückgang der Kollektivausstellungen zu Gunsten der individuellen Ausstellungen zu verzeichnen, wobei wir allerdings nicht übersehen wollen, daß Glanzpunkte der Messe dieses Jahr in beiden Gruppen zu sehen sind.

Nach Wirtschaftsgruppen geordnet, stehen an der Spitze der Ausstellungsziffern: 1. Die Bekleidung und Ausstattung. 2. Die Elektroindustrie. 3. Maschinen und Werkzeuge. 4. Verlagswesen, Graphik und Reklame. 5. Haus- und Küchengeräte. 6. Chemie und Pharmazie. 7. Wohnungseinrichtung und Möbel. 8. Transportmittel. 9. Papierindustrie. 10. Uhren und Bijouterie. 11. Textilien. 12. Urprodukte und Baumaterialien. 13. Bureau- und Geschäftseinrichtungen. 14. Kunstgewerbe und Keramik.

Aber damit ist die Liste der Messe noch lange nicht erschöpft. Es folgen Erfindungen und Patente, Sportartikel und Spielwaren, Feinmechanik, Beleuchtung, Heizung, sanitäre Anlagen, Musikinstrumente und Musikalien.

Wer will es einem geplagten Korrespondenten verargen, wenn er aus dieser reichen Liste nur da und dort etwas herausgreifen kann, manches seiner momentanen Stimmung und dem Zufall überlassend, immer aber eingedenk des Raummangels, der sich nicht nur in einem Messestand, sondern auch in den Spalten eines Fachblattes geltend machen kann.

Beim Rundgang fällt mir in der Webereiabteilung ein glänzend bekleideter Orientale auf, der aber nichtsdestoweniger mit gut schweizerischen Stoffen angetan ist. Die Schuhausstellung ist ein komplettes Häuschen, präsentabel in der Architektonik und verführerisch im Inhalt; so munkelt man auch, daß oft verkehrsstörende Massenansammlungen weiblicher Wesen hiemit in Zusammenhang stünden. Und man muß schon sagen, wenn man alle diese schwarzen, weissen, himmelblauen, golddurchwirkten Schühlein gesehen hat, und sich entsprechende Trägerinnen dazu denkt, so können nicht nur weibliche, sondern auch sonst ehrenfeste männliche Herzen höher schlagen. Und in alle diese süßen Betrachtungen mischen sich, aus der Musikalienabteilung herübertönend, die aufreizenden Klänge irgend eines neuen Schlagers, Ihrem Korrespondenten bisher unbekannt, sein Gemüt aber doch in heftig rythmische Schwingung versetzend. Und näher tretend habe ich Gelegenheit, die neuesten Kombinationen von Stehlampen und Grammophon zu bewundern, die hinter buntfarbigen Schirmen gedämpfte Töne und Lichtstrahlen von sich geben.

Ein Attraktionspunkt besonderer Güte und Kostbarkeit ist die Kollektivausstellung schweizerischer Gold- und Silberschmiede, wo auf gediegenfarbigem Hintergrund prunkvolle Tafelservices und Bijouterien erstrahlen. Nicht weit davon kann man geschmackvolle Wohnungseinrichtungen bewundern, die nicht nur elegant, sondern auch heimelig anmuten. Junge Brautleute werden sich vorteilhafterweise bei den entzückenden Schlafzimmereinrichtungen umsehen, deren Auswahl ihnen vielleicht schwer fallen wird, sah ich doch einen Kollegen, einen hartgesottenen Junggesellen, sich seufzend abwenden. Auch der Berichterstatter will nicht Gefahr laufen dem Zensurstift einer gestrengen Redaktion zu verfallen, und wendet sich daher wieder einem mehr praktisch-nüchternen Teil menschlicher Betätigung zu. So kam es, daß ich unversehens bei einer modernen Frankiermaschine lande, deren unschätzbarer Vorteil es ist, fürderhin alles Briefmarkenaufkleben mit Schwamm oder herausgestreckter Zunge entbehrlich zu machen.

Vorbei an surrenden Webstühlen im Vollbetrieb, an imposanten Gebirgsautos der schweizerischen Postverwaltung, einer originellen Gotthardbahnstrecke in Miniatur und elektrischer Fahrbetätigung, mit hervortretenden Signalanlagen, in deren Vervollkommnung offenbar nie genug geschehen kann, gelange ich ans Ende der ersten Halle.

Im Zwischenraum spendet der gestern erwähnte Brunnen aus einem Basler Wappentier schon fröhlich sein Wasser, fix und fertig, und umrahmt von Fächerpalmen und Lorbeerbäumchen. Hier finden sich auch neue Konstruktionen aus der Bauindustrie, montierbare Patenttreppen und anderes, neue Kaminformen und originelle Bedachungen.

Bei den Desinfektionsmitteln, einer weitern Abteilung, orientiere ich mich über die beklagenswerten Wirkungen des Wanzenstichs, denn ich beabsichtige eine Reise nach dem nahen Orient ... Das hiefür angebotene Mittel ist aber nicht nur „vollkommen betriebssicher", sondern hat noch weitere Vorteile; denn nach Belieben

„verwandelt es des Zimmers Luft
in Eukalyptus- oder Tannenduft."

In der Abteilung für Gasapparate und Küchengeräte werde ich daran erinnert, daß die Mittagszeit vorüber ist. Noch eindringlicher beim Stand des Bäckermeistervereins, wo man vom Mehl und Ei weg die appetitlichsten Sachen vor seinen eigenen Augen werden sieht. Besonders gefallen hat mir der junge Bäckergeselle, der Dutzende

Wegen der schönen Schrift

und den vielen Neuerungen
benützt man als

Büromaschine mit Vorliebe

unsere 727b

CONTINENTAL

die bevorzugte Schreibmaschine

Ca. 9000 in d. Schweiz i. Gebrauch

Wir haben stets einige

Gebrauchte Continental

zu stark reduzierten Preisen.

Ausserdem grosse Auswahl in
gebrauchten Maschinen anderer Systeme,
die wir gegen Lieferung der Continental an
Zahlung nahmen und tadellos instandstellten.

Verlangen Sie Prospekte oder Vorratsliste.

Pfeiffer & Brendle

vormals Hermann Moos & Co.

Zürich Löwenstrasse 61

Basel Kaufhausgasse 4

von Eiern blitzschnell öffnete und am Hafenrand zerschlug, ohne daß er nur ein einziges mal vergessen hätte, seine Nase mit dem geöffneten Ei in prüfende Verbindung zu bringen. Aber ehe ich hinter der soliden Suppenschüssel des Mittagstisches lande, dräut am Ende der Halle die gefährlichste aller Klippen, die Reihe der Degustationsstände mit den Vor-, Nachmittags- und Nachtliqueurs, den „Grands vin du valais" und den ganz spitzen hohen Kelchen, in denen es schäumt und braust und überquillt. Und siehe, ich bin gestrauchelt. Aber ich bin auch getröstet, denn ich war nicht der Einzige! Wer sollte übrigens widerstehen, wenn ihm eine junge hübsche Welsche entgegenlächelt: Monsieur, un apéritif? —y.

Verbandswesen.

Schweizerischer Maler- und Gipsermeisterverband. Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverbandes genehmigte den Jahres- und Kassenbericht. Der Verband hat sich neue Statuten gegeben. An Stelle des elfgliedrigen Zentralvorstandes tritt ein Zentralvorstand mit fünf Mitgliedern. Der Zentralvorstand selbst wird nunmehr gebildet aus den Präsidenten der einzelnen Sektionen. In den Zentralausschuß wurden gewählt: Als Präsident E. Schneider (Bern), R. Albrecht (St. Gallen), A. Müller (Basel), W. Rebsamen (Zürich) und F. Wehrli (Aarau).

Der Schweizerische Azetylenverein hielt in Aarau unter dem Vorsitze von Dr. Schläpfer seine Jahresversammlung ab, womit ein Besuch in der Stahlgießerei Oehler & Co. verbunden war. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt. Der Verein war im abgelaufenen Jahre besonders tätig in der Unfallverhütung. Er hat 1054 Azetyleninspektionen ausgeführt. Zudem hat er fünf Schweißerkurse abgehalten. Die Jahresrechnung schließt mit einem Vorschlag von 1648 Fr. ab. Ein Antrag auf Erhöhung der Mitgliederzahl des Vorstandes von 10 auf 12 wurde abgelehnt. Nachher hielt der Vereinsdirektor Keel einen Vortrag mit Demonstrationen über das Ausbrennen von Sauerstoffventilen.

Internationaler Mittelstandskongreß. Die Vorbereitung des ersten internationalen Mittelstandskongresses, der vom 2. bis 5. September dieses Jahres in Bern und Interlaken stattfindet, liegt in Händen des Direktoriums der Internationalen Mittelstands-Union.

Dieser Behörde gehören an: die Herren Nationalrat und Regierungsrat Dr. Tschumi, Zentralpräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes (Präsident); Nationalrat Kurer, Direktor des Zentralbureaus des Schweizerischen Hoteliervereins und früherer Präsident der Kaufmännischen Mittelstandsvereinigung der Schweiz (Vizepräsident); Dr. jur. O. Leimgruber (Sekretär); Ch. Olivier, Zentralpräsident des Schweizerischen Rabattverbandes (Quästor); Dr. Cagianut, Zentralpräsident des Schweizer. Baumeisterverbandes; Ingenieur Emil F. Chavannes, Zentralpräsident des Schweizerischen Bundes geistig Schaffender; Dr. Lüdi, Direktor der Schweizerischen Depeschenagentur; Fabrikant Niggli, Vizepräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, und Nationalrat Dr. Odinga, Präsident des Kantonalzürcherischen Gewerbeverbandes.

Ausstellungswesen.

Kantonale Gewerbeausstellung Luzern. 28. Juni bis 3. August 1924. Die große Ausstellungshalle, die dem eidgen. Sängerfest Platz geboten hatte, ist nunmehr von den Teilnehmern der kantonalen Gewerbeausstellung bis auf den letzten Meter besetzt. Kabine reiht sich an Kabine auf dem sorgfältig studierten Einteilungsplan. Auch die Bühne samt Hintergrund und Seitenräumen ist vollständig aufgeteilt. Über dreihundert Aussteller tragen das Beste ihrer Arbeit zusammen zu einer Musterschau, die auch den strengsten Kritiken standhalten soll. In Berufsgruppen eingeteilt, reihen sich die einzelnen Teilnehmer in übersichtlicher Anordnung in die große Hauptsache, welche vom großen Portal auf die ehemalige Festbühne führt und durch zwei imposante Rotunden interessant unterbrochen wird. In dieser dominierenden Linie der Halle wird auch die Kunstausstellung ihren Platz finden. Die zweite Ausstellungshalle, die im westlichen Hofe zur Aufstellung kommt, mußte bereits im Projekt vergrößert werden, da sie die Angemeldeten nicht mehr zu fassen vermocht hätte.

Internationale Kunstgewerbeausstellung in Paris. Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 4. April 1924 betreffend Teilnahme der Schweiz an der internationalen Ausstellung für moderne angewandte und dekorative Kunst (1925 in Paris) traten dieser Tage Vertreter des eidgenössischen Departements des Innern und des Volkswirtschaftsdepartements mit Abgeordneten der durch die Schweiz. Zentralstelle für Ausstellungswesen in Zürich vertretenen Industrien und mit Vertretern der eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst, sowie von Werkbund und Oeuvre, zu einer Vorbesprechung des Reglements für die schweizerische Abteilung an der genannten Ausstellung zusammen. Es ergab sich in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung der Auffassungen, so daß die Departemente nunmehr innert kürzester Frist einen gemeinsamen Reglementsentwurf zur Vorlage an die vom Bundesrat zu bestellende elfgliedrige Ausstellungskommission vorbereiten können. Damit ist zugleich die Grundlage geschaffen, um die an der Ausstellung interessierten Kreise (Industrie, Künstler, Handwerk) demnächst durch einläßliche Pressemitteilungen, Zirkulare usw. über die nähere Organisation der schweizerischen Abteilung aufzuklären und sie so in den Stand zu setzen, die vorbereitenden Maßnahmen für die Teilnahme an der Ausstellung ohne Verzug zu treffen.